

# Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Hosa, Textzeile-Millimeter 15 Hosa. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. - Erfüllungsort: Calw. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Federstraße 25.

Fernruf Nr. 251  Gegründet 1826  
**Calwer Tagblatt**

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Hosa, mit Postage „Schwäbische Sonntagspost“ (einmal wöchentlich, 20 Hosa, Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einm. 20 Hosa, Trägerlohn. Bei Volksbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Hosa, Postgebühren auswärts 36 Hosa, Hefebond. Ausgabe A 15 Hosa, mehr. Volkshochschule mit Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Freitag, den 7. März 1941

Nr. 56

## Kriegsheker Eden forderte griechische Truppen für Palästina

Britisches Kriegsschiff zum Abtransport hoher griechischer Persönlichkeiten in Aussicht gestellt - Verstärkter englischer Druck auf Jugoslawien - Briten packen Koffer

Sonderbericht unseres Korrespondenten

v. M. Sofia, 7. März. Wie aus Athen verlautet, hat Eden während seines Aufenthaltes in der griechischen Hauptstadt von der griechischen Regierung verlangt, griechische Truppenkontingente nach Palästina zu senden, um dort für die „Alliierten“ weiterzukämpfen. Die Vorbereitungen für ihre Verschiffung sollen bereits eingeleitet sein.

Diese Forderung enthüllt die ganze Infamie der britischen Agitation in Griechenland, die diesen Staat in einen unsinnigen Krieg stürzte und jetzt auch noch von ihm erwartet, daß er das Blut seiner Söhne auf fremden Kriegsschauplätzen opfert. Die Engländer selbst scheinen diesen „strategischen Rückzug“ für unvermeidlich zu halten, denn nach Athener Meldungen wurde dieser Tage damit begonnen, das auf dem Flugplatz bei Larissa installierte britische Material abzubauen und nach Ägypten zu bringen.

Daß Außenminister Eden selbst mit dem Schlimmsten rechnet, geht auch daraus hervor, daß er für den Fall, daß alles schief gehen sollte, ein britisches Kriegsschiff zum Abtransport hoher griechischer Persönlichkeiten in Aussicht gestellt haben soll.

Ebenso interessant sind weitere Einzelheiten, die über die Vorgänge in Athen während der Anwesenheit Edens allmählich bekannt werden. In einer italienischen Zeitung findet man die Feststellung, daß man in Griechenland über das leere Geschwätz und die nutzlosen Versprechungen Edens betrogen sei. Damit ist nur zart angedeutet, was in anderen Veröffentlichungen noch wesentlich drastischer zum Ausdruck kommt.

Nach den Berichten einiger Athener Korrespondenten französischer Zeitungen soll nämlich Athen den Besuch Edens nicht für besonders erwünscht gehalten haben. Aus diesem Grunde war die Landung Edens auf dem Flughafen von Athen den griechischen Behörden erst eine halbe Stunde vor der Ankunft bekannt, und der griechische Ministerpräsident bekam von Edens Anwesenheit in Griechenland erst Kenntnis, nachdem Eden bereits angekommen war.

Wenn daher die englische Presse erneut einen Lobgesang auf die Bundesgenossenschaft zwischen England und Griechenland anstimmte, so muß man sich die weiteren Ausführungen der französischen Korrespondenten vor Augen halten, weil sie die ganze Schwäche der englischen Position aufzeigen. Eden soll nämlich in Athen in der Hauptsache weniger mit Hilfsversprechen als mit bräunlichen Drohungen gearbeitet haben. Er habe in Athen eine Botschaft Churchills übergeben, in der gefordert wurde, daß Griechenland unter keinen Umständen einen Sonderfrieden abschließen dürfe. Eden habe auch keinen Zweifel darüber gelassen, daß die Griechen einen „Verrat“ begangen würden, wenn sie etwa die Absicht hätten, sich nicht mehr für die englischen Ziele aufzuopfern. Außerdem soll den Griechen in Aussicht gestellt worden sein, daß sie im Falle

eines „Verrates“ das gleiche Schicksal erleiden könnten, wie die Franzosen in Dnan.

Man kann verstehen, daß Athen über diese Ausfichten nicht gerade entzückt ist. Auf der anderen Seite aber sehen aus diesen Mitteilungen vor allem andere Staaten, wie es mit englischen Hilfsversprechen und Zusagen bestellt ist. Das ist um so bedeutsamer, als nach einer aus London stammenden amerikanischen Meldung der englische Gesandte in Belgrad der jugoslawischen Regierung schnelle englische Hilfeleistung versprochen haben soll, falls Jugoslawien angegriffen würde.

In London wächst zunehmend das Gefühl, daß auch die westlichen Balkanpositionen nicht

mehr zu halten sind, nachdem die englische Diplomatie eine derartige Schlappe erlitten hat. Der englische Gesandte in Belgrad, Campbell, besuchte Eden in Athen, anscheinend aber ohne beruhigenden Bescheid erhalten zu haben. Die englischen Konsularbehörden in Jugoslawien haben alle englischen Staatsangehörigen aufgefordert, sich auf beschleunigtes Verlassen des Landes einzurichten.

Die neuesten schwedischen Berichte aus London bestätigen, daß England nunmehr seinen „Nervenriegel“ der in Bulgarien so häufig verlagert, gegen Jugoslawien in Gang gesetzt hat. Darin kommt Englands Pessimismus klar zum Ausdruck.

## Britische Saboteure in Belgrad

Wie teulische Anschläge auf Schiffe und Holzlager aufgedeckt wurden

Sonderbericht unseres Korrespondenten

hoo. Belgrad, 7. März. Die Einzelheiten über die Verhaftung der in britischen Diensten stehenden Sabotagegruppe in Jugoslawien zeigen deutlich, mit welchen Methoden England noch heute in Jugoslawien arbeitet. Die Polizei hat vorläufig acht Personen verhaftet, deren Anführer der bekannte dalmatinische Politiker Ingenieur Pastrogitsch ist.

Mit der technischen Leitung der Sabotagegruppe war der Schiffskapitän a. D. Mesler, ein tschechischer Emigrant, betraut, der als Spezialist für Schiffssabotage gilt. Die bisherige Unternehmung ergab, daß die Verhafteten von ihren britischen Auftraggebern die Anweisung bekommen hatten, an die Schiffe und in anderen dalmatinischen Häfen liegenden deutschen Schiffe Sprengladungen anzubringen, die - mit Zündung versehen - auf offener See automatisch zur Explosion gebracht werden sollten. Die Versuche, diesen Plan zu verwirklichen, scheiterten an der Wachsamkeit der deutschen Schiffsbefestigungen.

Die britischen Auftraggeber gaben hierauf der Sabotagegruppe den Befehl, für Italien bestimmte Holzlager an der dalmatinischen Küste durch Brande zu vernichten. Bei den Vorbereitungen zu der Ausführung dieses neuen Planes wurden sie jedoch von der Polizei festgenommen, die ein Lager von 40 Brandbomben und Sprengkörpern beschlagnahmte. Beim Verhör erklärten die Verhafteten, daß ihr Hauptauftraggeber der britische Konsularbeamte Hudson vom Ugramer britischen Generalkonsulat gewesen sei. Durch die weiteren Aussagen erscheint auch der be-

kannte dalmatinische Politiker und frühere Minister Andjelinowitsch belastet.

Wie der Sprengstoff nach Jugoslawien eingeschmuggelt werden konnte, ist noch nicht geklärt worden. Man vermutet, daß dabei die britischen Kurier, besonders die von Athen nach Belgrad fahrenden, beteiligt gewesen sind. Es wurde nämlich festgestellt, daß diese stets auffallend schweres Gepäck in Form von Kassetten mit sich führten.

In politischen Belgrader Kreisen rechnet man damit, daß noch weitere Enthüllungen kommen werden. Man glaubt auch, daß England sich nicht nur auf eine Sabotagegruppe beschränkt hat, sondern daß noch andere Gruppen tätig sind, deren Unschädlichmachung im Hinblick auf die politische Entwicklung dringend gefordert wird.

## Englischer Luftmarschall gefallen

Auch gestern Lufttätigkeit über England

Von unserem Korrespondenten

hw. Stockholm, 7. März. Der englische Luftmarschall Breeze ist, wie in London am Donnerstag bekanntgegeben wurde, gefallen. Es ist unwahrscheinlich, daß der hohe Offizier im Luftkampf abgestürzt wurde. Vermutlich ist er bei einer der deutschen Aktionen gegen englische Flugplätze und Luftmassenzentren getötet worden. Er war im Juli 1940 zum Luftmarschall ernannt worden.

Am Donnerstag berichtete englischen Berichten zufolge über eine Reihe von Gebieten in Ost- und Südeuropa Lufttätigkeit. Ueber der Ostküste sei es mehrfach zu Luftkämpfen gekommen.

## Smuts auf dem Weg zu Eden

London will zur Entlastung Wavells südafrikanische Streitkräfte gewinnen

Sonderbericht unseres Korrespondenten

hw. Stockholm, 7. März. Der südafrikanische Ministerpräsident General Smuts ist, wie London Donnerstag mittig mitteilt, auf dem Wege zu Eden. Anzeichen will Eden den Versuch machen, zur Entlastung der Wavelltruppen für die Pläne gegen Syrien südafrikanische Streitkräfte zu gewinnen, die größere Teile der ausgedehnten afrikanischen Front übernehmen sollen.

England ist jedenfalls zur Zeit bemüht, alle greifbar nahe liegenden Truppen und Waffen im Raume des östlichen Mittelmeeres in Vorbereitung einer neuen Aktion zusammenzuführen. Man muß nun annehmen, daß Eden in Vorbereitung der Ausführung seines neuen Planes, in dessen Einzelheiten nach einer Londoner Meldung nur insgesamt acht Personen eingeweiht sein sollen, General Smuts dazu drängen wird, alle zusätzlich noch verfügbaren südafrikanischen Truppen und insbesondere Fliegerverbände in schnellstem Tempo nach Libyen, Palästina und evtl. auch nach Griechenland zu werfen.

Eden fühlt sich anscheinend als ein neuer Pompejus, der von Ägypten aus große

Dinge verrichten möchte. Er ließ sich in Griechenland ganz nach Art antiker Helden kostbare Geschenke machen, darunter ein paar Pistolen aus der Zeit der griechischen Revolution von 1821 und ein byzantinisches Gemälde. Es kann kaum byzantinischer sein als folgendes Gemälde des englischen Rundfunk: Eden sei schon seit einem Jahrzehnt in ganz Griechenland zu einer Art Hausgott geworden, von den Bergen des Peloponnes bis zu den ägäischen Inseln...

## Abkommen Syrien-Fratri

Gegenseitige Vergünstigungen eingeräumt

Von unserem Korrespondenten

hw. Rom, 7. März. Wie aus Beirut gemeldet wird, sind zwischen Syrien und dem Irak Verhandlungen abgeschlossen worden, die eine Normalisierung der wirtschaftlichen Beziehungen beider Länder zur Folge haben. In Zukunft kann die Viehtransporte an den Irak im Transit durch Syrien geleitet werden. Von irakischer Seite sind dafür dem Nachbarland eine Reihe wirtschaftlicher Vergünstigungen eingeräumt worden.

## Rumänien steht zu Antonescu

Von unserem Vertreter Wilhelm Müller

Bukarest, 6. März.

Die Volksabstimmung vom 2. März, die das Urteil über die Politik des Generals Antonescu abgeben sollte, hat dem rumänischen Staatsführer einen Erfolg eingetragen, der auch die hochgepauntesten Erwartungen übertraf. Von 2,5 Millionen männlichen Stimmberechtigten haben bekanntlich nicht einmal ganze 3000 ein Nein abgegeben. Sofern im Auslande gewisse Leute und Gruppen geglaubt hatten, daß sich die Regierung Antonescus nur auf die Gewalt der Waffen stütze, daß man also auf die Wiederherstellung der alten Zustände spekulieren könne und nur fleißig zu intrigieren brauche, so haben sich diese Leute verrechnet. Die Volksabstimmung hat den einstimmigen Wunsch nach Ordnung und Disziplin erwiesen.

Bis zu dieser großen und wirklich von innen kommenden Kundgebung hat Rumänien aber blutige Stunden und Tage durchschreiten müssen. Ueber dem Volke lagerte vom ersten Augenblick seiner Geschichtsveränderung an eine tiefe Traurigkeit. In allen Epochen traten Männer und Bewegungen auf, die von einem starken Idealismus getrieben worden sind, aber nicht zur Wirkung kommen konnten. Vielleicht findet man die Lösung dieses Rätsels darin, daß Rumänien eine Bauernnation ist, der man eine Intelligenzoberfläche aufzuzwingen hat, die mit den breiten Massen keinerlei Verbindungspunkte hatte. Auch die Legion war von Idealismus erfüllt, und ihr Schöpfer Codreanu wird sicherlich in die Geschichte als einer der größten Rumänen eingehen. Die ungeheure Tragik der Bewegung der Eiernier Garde liegt darin, daß sie im Augenblick, als sie vor der Verwirklichung ihrer Ziele stand, über keine Führerschaft verfügte. Der jahrelange blutige Terror des Carol-Regimes hat es fertiggebracht, die junge geistige Führerschaft bis auf den letzten Mann auszurotten. Als die Legion die Macht antrat, hatte sie zwar noch Idealisten in ihren Reihen, aber keine Führer mehr. Hinzu kam, daß die Legion im rumänischen Bauernvolke wurzelte und sich gezwungen sah, den Kampf um die Macht in einer Umgebung zu führen, die ihrem ganzen Wesen widersprach, nämlich in Bukarest, der Zentrale der staatlichen Organisation, zugleich aber auch dem Sammelpunkt alles Unrumänischen.

Auf den unheilvollen Einfluß, den eine große Schicht in dem mit fremdländischen Elementen stark durchsetzten Bukarest - Griechen und Armenier, vor allem Juden und Engländer - auf die breite Masse des rumänischen Bauernvolkes ausgeübt hat, ist schon des öfteren hingewiesen worden. Codreanu hat in der Kampzeit wiederholt in Freundeskreisen den Plan einer Verlegung der Hauptstadt erörtert. Ob er durchführbar gewesen wäre, ist eine andere Frage. Jedenfalls steht fest, daß nach dem Sturz des Carol-Systems die führerlos gewordenen Legionäre in eine Umgebung gerieten, deren Einfluß sich zu widerlegen sie nicht mehr die Kraft hatten.

In dem daraus entstandenen tragischen Konflikt hat Rumänien das Glück gehabt, in der Person des Generals Antonescu einen Mann zu besitzen, der als Freund Codreanus von einem tiefen nationalen und sozialen Willen durchdrungen und entschlossen ist, das Werk des rumänischen Wiederaufbaues nicht durch irreführende und verführte Elemente zu nichte machen zu lassen. Es mag für diesen Mann ungeheuer bitter gewesen sein, zuzusehen, wie eine Bewegung, deren Ziele doch die seinen waren, sich durch Mißverständnisse und falsche Führung gegen ihn wandte.

Antonescu hat diese Herausforderung im Interesse der Staatsautorität annehmen müssen, er hat die Hauptschuldigen bestraft, den Irregulierten jedoch seine Hand zur Verbesserung hingestreckt und erneut die Parole der rumänischen Einigkeit und Brüderlichkeit ausgeben. Die Volksabstimmung vom 2. März erwies, daß Rumänien in General Antonescu den Mann sieht, der als einziger befähigt ist, das Land einer verheißungsvolleren Zukunft entgegenzuführen.

## General Weygand in Bichy

Besprechung mit Staatschef Petain

Von unserem Korrespondenten

hw. Bichy, 6. März. In Bichy traf der Generaldelegierte für Frankreich-Afrika, General Weygand, ein. Er suchte den Staatschef Petain auf, mit dem er im Beisein von Kriegsminister Dunoyer eine längere Besprechung hatte.

## Die befohlenen Ziele auch am 5. März erreicht

Berlin, 6. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die in Bulgarien einmarschierenden deutschen Truppen erreichten am 5. März trotz schwieriger Geländebeziehungen die befohlenen Ziele.

Ein Unterseeboot hat weitere 9000 BRT. feindlichen Handelsschiffsraums versenkt und damit seinen Gesamterfolg auf 27000 BRT. erhöht.

Im Mittelmeerraum griffen deutsche Kampf- und Sturzkampffliegerverbände unter Begleitschutz durch deutsche Jäger den Flugplatz Halfar auf der Insel Malta mit großem Erfolg an. Sie zerstörten Hallen und Unterkünfte und vertrieben mehrere feindliche Flugzeuge am Boden.

Jagdflieger schossen im Luftkampf über dem Angriffsraum drei britische Flugzeuge ab.

Auch in Nordafrika griffen deutsche Kampfflugzeuge einen feindlichen Flugplatz mit guter Wirkung an. Aufklärungsflugzeuge bombardierten militärische Anlagen in Portsmouth und erzielten hierbei Treffer in Kasernen und im Gelände der Staatswerft.

An der schottischen Ostküste vernichtete ein Kampfflugzeug einen britischen Minenleger durch Volltreffer.

Der Versuch des Feindes, im Laufe des Tages mit einigen Kampfflugzeugen unter Jagdschutz nach Nordfrankreich einzudringen, scheiterte an der entschlossenen Abwehr durch Jagdfliegerverbände und Flakartillerie. Von insgesamt 16 angreifenden Flugzeugen wurden sechs im Luftkampf und eines durch Flakartillerie abgeschossen.

Feindliche Flugzeuge flogen weder bei Tage noch bei Nacht in das Reichsgebiet ein.

In der Zeit vom 27. Februar bis 5. März verlor der Feind insgesamt 23 Flugzeuge, davon 16 im Luftkampf, fünf durch Flakartillerie und zwei durch die Kriegsmarine. Außerdem wurde eine Anzahl britischer Flugzeuge am Boden zerstört. Während der gleichen Zeit gingen fünfzehn eigene Flugzeuge verloren.

## Malta erneut bombardiert

Der italienische Wehrmachtbericht

Rom, 6. März. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gab am Donnerstag bekannt:

An der griechischen Front nichts von Bedeutung.

Die Hafenanlagen von Mithilene sind von unserer Luftwaffe bombardiert worden.

In Nordafrika intensive Aufklärungsaktivität zu Lande und in der Luft. Flugzeuge des deutschen Fliegerkorps bombardierten am Dienstag einen feindlichen Flugstützpunkt.

In Ostafrika haben wir im Abschnitt von Aeren einen Gegenangriff auf feindliche Streitkräfte durchgeführt, die versuchten, im Schutz der Nacht in unsere Stellungen einzudringen, und dabei einige Gefangene gemacht.

Der Feind führte Einflüge auf einige Ortschaften in Eritrea durch, keine Opfer und geringe Schäden.

Verbände des deutschen Fliegerkorps griffen wiederholt Flugstützpunkte auf Malta an. Flugplatzanlagen, am Boden befindliche Flugzeuge und Artilleriestellungen wurden wirksam mit Bomben und Maschinengewehrfeuer belegt. Im Verlauf des Angriffes wurden drei Hurricane im Kampf abgeschossen und weitere drei Flugzeuge verschiedener Typen am Boden zerstört.

## Schwere Unruhen in Damaskus

General Deniz ergreift Maßnahmen

Von unserem Korrespondenten

hn, Rom, 6. März. Die Engländer führen zur Zeit wieder einmal in Palästina ein Schreckensregiment, indem sie rücksichtslos gegen nationale Araber vorgehen und sie hinrichten. Auch in Damaskus, wo englische Agenten gegen das Bestehen des ehemaligen Bundesgenossen schürten, sind größere Unruhen ausgebrochen, die bereits auch auf andere Orte übergegriffen haben. So kam es beispielsweise in Beirut zu schweren Schießereien unter der Bevölkerung, wobei es einige Tote und Verletzte gab. Von der Polizei wurden über 100 Personen verhaftet. Der französische Oberkommandant, General Deniz, hat sich von Beirut aus sofort nach Damaskus begeben und schwere Maßnahmen ergriffen, um gegen die britischen Unruhestifter energisch vorzugehen.

## Was plant der Secret Service?

Merkwürdiges Verhalten Rendells

Von unserem Korrespondenten

v. M. Sofia, 7. März. Der bisherige englische Gesandte in Sofia, Rendell, der am Mittwoch seine sofortige Abreise aus Bulgarien ankündigte, hat jetzt um die Genehmigung nachgehakt, weitere vier bis fünf Tage in Sofia bleiben zu dürfen. In der bulgarischen Hauptstadt wird dieses Verhalten als äußerst merkwürdig empfunden. Wie sich jetzt herausstellt, hat der bisherige Befehlshaber des Secret Service in Bulgarien, Hoff, der vor einigen Tagen abreiste, nicht den Weg nach Sibbul gewählt, für den er sich den Fahrchein bestellt hatte, sondern Bulgarien in Richtung Belgrad verlassen.

# Lord Alexander muß gestehen

### Vielsagender Beweis für die verzweifelte Lage der englischen Versorgung

Berlin, 6. März. Die englischen Kriegsschiffsverluste spielten in der letzten Unterhausrede des Ersten Lords der Admiralität, Alexander, eine besondere Rolle. Er erklärte, daß „Savarieverluste“ bei den leichten Kräften der Geleitzüge unvermeidlich seien, daß sie aber im Vergleich zur Größe der Aufgabe gewiß nicht zu schwer wären.

Wie groß die „Savarieverluste“ der englischen Kriegsschiffe bei Geleitzügen gewesen sind, ist unbekannt, denn unter Savarie versteht man Beschädigungen von Schiffen durch Zusammenstoße, Sturm, Auslaufen auf Riffe oder Untiefen. Wenn aber der englische Marineminister unter „Savarieverlusten“ auch die durch feindliche Einwirkungen entstandenen Schiffsverluste mit einbezieht, so liegt die Rechnung doch erheblich anders aus. Das Urteil Alexanders ist jedenfalls ein Beweis für die verzweifelte Lage der britischen Versorgungswirtschaft, für deren genaue Zufuhr aus Übersee auch die schwersten Opfer nicht groß genug sind. Immerhin rang sich Alexander in seiner Rede zum Marineauswahl zu folgenden bemerkenswerten Eingeständnissen durch: „Bis zum Mai 1940 betrug die Verluste an britischen, alliierten und neutralen Schiffen im Durchschnitt 40 000 BRT. wöchentlich. In den folgenden Monaten blieben sie im Durchschnitt ständig etwas unter 90 000 BRT. und im Laufe der letzten elf Wochen stiegen sie durchschnittlich auf etwa 51 000 BRT.“

Rechnet man diese wöchentlichen Durchschnittsverluste von Kriegsvorgängen an zusammen, so kommt man nach der Rechnung des Ersten Lords der britischen Admiralität auf rund fünf Millionen BRT. versenkten Handelschiffsraumes. Bis zum Jahresende 1940 hatte die englische Regierung in ihren amtlichen Meldungen stets nur etwas mehr als die Hälfte dieser vom Ersten Lord der Admiralität zugegebenen Verluste eingestanden.

Dieses offensichtlich durch die Notlage der britischen Versorgungswirtschaft veranlaßte

Eingeständnis versuchte Alexander sofort propagandistisch auszuwerten, indem er für die „Zuverlässigkeit“ der britischen amtlichen Angaben folgende Lanze bricht: „Wir veröffentlichten wahrheitsgetreu alle durch feindliche Einwirkung bedingten Verluste.“ Diese Behauptung steht allerdings im schroffen Widerspruch zu einer Erklärung Churchills, der sich zu der Ansicht bekannte, daß er als englischer Premierminister nur Verluste bekanntgeben, deren Geheimhaltung nicht mehr möglich sei. Nach diesem bewährten Grundgesetz hat die englische Admiralität ja auch schon im Weltkrieg gehandelt, denn von den 12,5 Millionen BRT, die damals versenkt wurden, hat die britische Regierung während des Weltkrieges nicht mehr als vier Millionen BRT. versenkten Handelschiffsraumes zugegeben.

## Frankreich lernt die Briten kennen

### Ueber die Unmenschlichkeit Englands erbittert

Genf, 6. März. Wie aus Vichy gemeldet wird, nimmt die französische Presse die Veröffentlichung der letzten Mitteilungen über die Versenkung und Ausbringung französischer Handelschiffe durch britische Kriegsschiffe zum Anlaß, die un menschliche Ausbun gerungspolitik Englands gegen die Frauen und Kinder des einzigen Bundesgenossen erneut anzuprangern. In den Monaten Januar und Februar sind fünfzehn französische Handelschiffe, die dringend benötigte Ware für das Mutterland geladen hatten, angebracht oder vernichtet worden. Die bekannte französische Wochenzeitung „Gringoire“ fordert unter Hinweis auf diese Handlungsweise, daß die französischen Behörden nun Schluß machen mit dem Treiben jener Engländer, die selbst nach dem Waffenstillstand in Vadorien der französischen Riviera ein Luxusleben führen. Während Churchill die Frauen und Kinder Frankreichs aus hungere, führen die Engländer in Golsanzü gen und Goldbrillen im Süden Frankreichs ein paradiesisches Leben.

# Speicher der Erde gleichgemacht

### USA bestätigen schon im November 1940 die Zersörungen in England

Stockholm, 6. März. Der Verband amerikanischer Korrespondenten in London hat, wie aus einer United-Press-Meldung hervorgeht, eine Entschlieung angenommen, in der die USA-Journalisten gerügt werden, die nach ihrer Rückkehr nach Amerika unzensurierte Artikel geschrieben und damit zum Teil vertrauliches Material verraten hätten.

Diese Entschlieung, die bestimmt nicht ohne Einwirkung der amerikanischen Regierung erfolgt sein dürfte, ist offenbar zum Teil auf die „peinlichen Indiscretionen“ zurückzuführen, die dem amerikanischen Luftabwehringenieur Leonard Engel durch seine Veröffentlichungen in der amerikanischen Luftfahrt-Zeitschrift „Flying and popular aviation“ nach seiner Rückkehr aus London vorgeworfen werden. Er machte über die schweren Schäden, die die deutsche Luftwaffe namentlich der britischen Luftfahrtindustrie zugefügt hat, so detaillierte Angaben, daß er wegen der Veröffentlichung ihm gegenüber gemachter vertraulicher Mitteilungen von der englischen Presse scharf angegriffen wurde.

Engel erklärte in seinem Artikel, der lediglich den Stand etwa im November vorigen Jahres widerspiegeln kann, folgendes: „Zuverlässige Informationen darüber, welche Ziele Hermann Görings Bomber getroffen haben, sind selbstverständlich knapp, denn im allgemeinen geben die Engländer nur Verluste an Eigentum oder Leben der Zivilbevölkerung zu, hier folgt jedoch eine Teilliste von Objekten, die von Nazibomben bis zur Zeit, da diese Reihen geschrieben werden, getroffen worden sind. Es stammt aus vertraulichen Quellen.“

In London ist die 20 Meilen lange An hängung von Docksanlagen an der Themse, beginnend im Eastend und strom abwärts sich ausdehnend, wiederholt getroffen worden. Diese Docksanlagen sind überaus wichtig, weil die Hälfte von Großbritanniens Einfuhr durch den Londoner

Hafen geht und Großbritannien normalerweise drei Viertel der Lebensmittel einführt. Besonders beschädigt sind die East und West India Docks um das berühmte Duseisen der Themse herum. Das Landgebiet zwischen den Seenteln des Duseisens umfaßt viele Speicherranlagen und Lebensmittelvorratskauer, von denen die meisten den Erdboden gleichgemacht worden sind.

Doch in Liverpool, Newcastle, Bristol, Glasgow und Southampton sind alle schwer beschädigt worden. Obgleich die Nazi-Bombenflieger nicht so genau sein konnten wie in Frankreich, weil sie beständige Abwehr vorfinden, ist verhältnismäßig wenig Präzision bei den Angriffen auf Docks erforderlich: Sie stellen ungeheure Zielgebiete dar.

Unter den Flugzeugfabriken, die getroffen worden sind, befinden sich: Die Wickers Werke in Southampton, wo die Spitfires produziert werden; Wickers in Weybridge, Heimat der Wellington-Bomber; die Hawker-Werke (Hurricane) in Kingston on Thames, direkt in der Umgebung von London; die Wootes (Schattenjäger, wo die Blenheims hergestellt werden); die Bristol-Flugzeug- und Maschinwerke, dicht bei Bristol; die Armstrong-Whitworth-Werke (Bibley-Bomber) in Coventry; die Rolls-Royce-Motorenfabrik in Derby; die Short-Brothers-Fabrik (viertmotorige Flugboote und ein neuer viertmotoriger Bomber, Stirling) in Rochester, also in der Nähe von London; und Handley-Page, dicht bei der Hauptstadt.

Das Woolwich-Arsenal, die im Eigentum der Regierung stehende Munitionsfabrik, die größte des Landes, die an der Themse stromabwärts von London liegt, ist über beschädigt worden, ebenso zahlreiche Gaswerke und Kraftstationen in der größten Stadt der Welt. Zu all diesem muß hinzugefügt werden die Zerstörung des normalen Lebens der Stadt, die Zerstörung von Kanalisationsanlagen, elektrischen Zuführungen, Wasserrohren usw.

# Amerikaner wollen England verlassen

### Präsident Roosevelt umgeht den Kongreß - Amerikanische Weltherrschaftsträume

Sonderbericht unseres Korrespondenten

hn, Rom, 7. März. Der Hauptschriftleiter des „Minneapolis Star Journal“, der Billie auf seiner Europareise begleitete, schildert nach italienischen Meldungen in seinem Blatt die Lage der nordamerikanischen Kolonie in England. Außer den Vorkriegsangehörigen und Pressevertretern sind danach etwa 3000 amerikanische Staatsangehörige in England, die ihre diplomatische Vertretung und ihre Heimatbehörden mit Bitten um Ermöglichung der Abreise bestürmen. Von einem täglichen Luftverkehr zwischen England und Portugal sei längst keine Rede mehr.

Roosevelt hat die Englandhilfe beibehalten im Washingtoner Senat durch neue Maßnahmen auf dem Gebiet der englischen Lieferungen „hintenherum“ umgangen. Da die Erörterungen im Senat weitergehen, hat er dem Exportrat das Recht gegeben, Blankoformulare auszufertigen. Er hat ein Institut ins Leben gerufen, das solche „Letters of Intent“ ausfertigt, eine Vorwegnahme künftiger Lieferungsereignisse, durch die der Kongreß weitgehend umgangen werden soll.

Jüdische Rache- und Profitlust sind laut „Giornale d'Italia“ die Haupttriebfedern der

Kriegsflotte in den Vereinigten Staaten. Wie offensichtlich hinter den Bräsen von Demokratie, Verteidigung der Freiheit usw. die Pläne eines brutalen Weltimperialis mus der USA stehen, ergibt sich neuerdings durch die Denkschrift „Amerikanische Weltherrschaft oder Führung“, die im Januar 1941 in New York veröffentlicht wurde. Danach seien die Vereinigten Staaten mit ihrer Dollarpolitik „die geeignete Macht“ zur Weltherrschaft. Die Hintergründe der nordamerikanischen Propaganda zum sogenannten „freien“ Welthandel werden hier ganz offen in dem Gedanken enthüllt: Freies Recht der USA, auf jeden Markt zu exportieren bei gleichzeitiger hermetischer Schließung der Vereinigten Staaten gegen ausländische Einfuhren.

## Carol nach Portugal geflohen

### Der Erlkönig hat Spanien heimlich verlassen

Sevilla, 6. März. Wie die spanische Agentur Cifra meldet, hat der ehemalige rumänische König Carol mit Madame Lupescu ohne Genehmigung der spanischen Regierung Spanien verlassen und sich auf portugiesisches Gebiet begeben.

## RAF-Zwiebelfelder

\* Aus einer Uebersicht des englischen Kriegsministeriums geht hervor, daß nunmehr insgesamt 10 000 Acres - je ein Morgen zu 40 Ar - durch das Heer zur Nahrungsmittelgewinnung bearbeitet werden sollen. Man drückt also jetzt den für einen reizenden Krieg“ auserlebten Soldaten Spaten und Deugabel in die Hand, weil die Herren Kriegsbeher einsehen mußten, daß auch diese Form der Landesverteidigung angesichts des rasch schwindenden Schiffsraumes nicht mehr entbehrt werden kann.

Die stolze Royal Air Force will da nicht zurückbleiben. Sie sieht es als ihre wichtige und vornehmste Pflicht an, Zwiebelfelder und Möhren anzukultivieren. Man kann das für einen schlechten Witz auf Kosten der RAF halten, aber dem ist nicht so. Denn die „Daily Sketch“ berichtet ganz ernsthaft von einem Nachtbombergeschwader das in seinem Refektorium so weit ging, daß der Kommandeur einschreiten mußte, damit nicht das ganze Flugfeld in ein Zwiebel- und Möhrenland verwandelt wurde. „Daily Sketch“ fügt, gewissermaßen mit vielgelagtem Augenzwinkern hinzu, daß der Genuß von Möhren die Sehkraft der Augen im Dunkeln stärke.

Eine andere nette kleine Geschichte rundet die Bilder von drüben in passender Weise ab. Hier ist es eine Anregung des „Daily Sketch“, die Straßenschilder einzuschmelzen und sie durch Holztafeln zu ersetzen. Der Urheber dieses „genialen“ Planes zur Gewinnung von Nahrungsmitteln für die englische Rüstungsindustrie vergißt nur eines: die britische Holzknappheit, die in England seit langem einen bedenklichen Stand erreicht hat.

## Bekennnis zur Kunst im Kriege

### Ergebnis der Kunstausstellung München 1940

München, 6. März. Nach einer Dauer von 31 Wochen hat am 2. März die große deutsche Kunstausstellung 1940 im Hause der Deutschen Kunst ihre Werten geschlossen. Sie hat in diesen sieben Monaten Hunderttausende kunstfreudiger Volksgenossen angezogen und alle bisherigen Ausstellungen, auch die des Einweihungsjahres weit überflügelt. Die Zahl der ausstellenden Künstler betrug insgesamt 900 gegenüber 857 im Jahre vorher. Die Zahl der ausgestellten Werke war mit 1397 um 70 Werke höher als im Vorjahr. Die Besucherzahl betrug 603 895; sie hat sich um 180 000 erhöht, ein eindrucksvoller Beweis sowohl für die große Anziehungskraft dieser repräsentativen Schau der bildenden Kunst, wie der Kunstfreunden, die weiteste Kreise der Bevölkerung auch im Kriege besitzen. Hochzufrieden ist auch das Verkaufsergebnis. Es wurden nämlich insgesamt 1003 Arbeiten verkauft, das sind nahezu zwei Drittel aller ausgestellten Arbeiten, die einen Gesamterlös von 2 277 807 Mark erzielte, das sind 100 000 Mark mehr als im Vorjahr.

## 80 000 Franzosen geflohen

### Vorläufige Riste der französischen Verluste

Von unserem Korrespondenten

ib, Vichy, 6. März. Unter dem Titel „Die Wahrheit über die Frontkämpfer“ erscheint in Lyon eine Schrift von Jean Labussiere. Darin wird eine Schilderung des Verhaltens der französischen Armee während der Schlacht in Frankreich im Jahre 1940 gegeben. Der Verfasser gibt zugleich eine Zusammenfassung der französischen Verluste. Danach beträgt die Zahl der Gefangenen 1 500 000, der Gefallenen 80 000 (vorläufige Zahl), der Vermissten 20 000 (vorläufige Zahl), der Verwundeten 120 000, der gefangenen Generale 9, der gefangenen aktiven Offiziere im Generalsrang 130. Die Schrift kommt zu der Feststellung, daß die Verluste der französischen Armee allein in diesen 45 Tagen der Schlacht in Frankreich höher gewesen sind als in den ersten drei Monaten des Weltkrieges.

## Indochina nimmt Vorschlag an

### Vor Beilegung des Grenzzwischenfalles

Tokio, 6. März. Die Informationsabteilung der Regierung veröffentlicht eine gemeinsame Verlautbarung Japans, Thailands und Französisch-Indochinas. Darin wird bekanntgegeben, daß der französische Botschafter dem japanischen Außenminister die Annahme der Hauptpunkte des japanischen Vermittlungsvorschlages mitgeteilt habe. Nähere Einzelheiten über die endgültige Beilegung des Grenzzwischenfalles würden auf dem Verhandlungswege, wahrscheinlich schon in den nächsten Tagen, geregelt werden. Da Thailand bekanntlich bereits vor kurzem dem japanischen Vorschlag zustimmte, sei er damit von allen beteiligten Ländern angenommen.

## Politik in Kürze

Der neuernannte japanische Botschafter, Generalleutnant Oshima, legte gestern am Ehrenmal in Berlin einen Kranz nieder; anschließend nahm er den Vorbeimarsch der Ehrenkompanie ab.

Durch die Vernichtung des britischen Rüstschiffes „Anchises“ durch deutsche Fernbomber verlor England auf einen Schlag fünf Tagesrationen Fleisch.

New Yorker Marinekreise melden, daß der britische Frachter „Politician“ (7939 Bruttoregistertonnen), der von Halifax nach England fuhr, bei Kriegsoperationen versenkt worden ist. Auch der kanadische Frachter „Napoleon“ (3388 BRT.) ging auf derselben Strecke verloren.

Der bisherige rumänische Gesandte in Bern, Raoul von Bossy, wurde zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in Berlin ernannt; er war früher Gesandter in Rom.

# Aus Stadt und Kreis Calw

## Jeder kann ins Schwarze treffen

### Am Sonntag WSW-Schießen in Calw

Die Schützengesellschaft Calw veranstaltet am kommenden Sonntag mittag auf ihrer neuen Kleinkaliber-Schießbahn ein öffentliches Schießen zugunsten des Kriegswinterhilfswerks. Jedermann kann hierbei ein paar Schüsse ins Schwarze tun! Besonders die männliche Jugend wird sich eifrig um die Schießstände scharren und ihr Können erproben. Aber jeder, und auch jedes Mädel und jede Frau, sind eingeladen, mal ihr Auge und ihre Hand zu erproben, ob sie auch sicher sind. Die Einsätze sind so niedrig gehalten, daß es jedem möglich sein wird, mitzuschießen, und ein paar Schießpreise stehen auch bereit. Darum, Volksgenossen, zeigt eure Verbundenheit mit der Volksgemeinschaft und leistet einen kleinen Beitrag zum großen sozialen Hilfswerk. Wenn ihr zum Schießen kommt, macht ihr euch selbst eine Freude und dient gleichzeitig dem Kriegs-WSW.

## Feldpostpäckchen mit Uebergewicht

Vielfach ist die Meinung verbreitet, daß Feldpostpäckchen die Uebergewicht haben, also die jeweils zugelassene Gewichtsgrenze um mehr als 10 v. H. überschreiten, an die NSA oder irgendwelche Sammelstellen zur Verteilung als Liebesgaben abgegeben werden. Diese Ansicht ist irrig. Grundsätzlich sollen Feldpostpäckchen schon bei der Einlieferung zurückgewiesen werden, wenn sie Uebergewicht haben. Wenn derartige Päckchen trotzdem in den Postdienst gelangen, werden sie, sobald das Uebergewicht festgestellt wird, an die Absender zurückgegeben. Sollte der Absender in derartigen Fällen nicht ermittelt werden, so versuchen Reichspost und Feldpost in jedem Falle, die Sendungen trotz des Uebergewichts dem Empfänger zuzuführen. Es wird daher nochmals darauf hingewiesen, daß größte Sorgfalt bei der Angabe von Absender und Empfänger erforderlich ist, um die Bestellung derartiger Päckchen zu ermöglichen.

## Vorsicht bei Tintenstiftverletzungen!

Die Berufsgenossenschaft der chemischen Industrie hat ein „Tintenstift-Merkblatt“ über die Gefahr des Tintenstiftes, den richtigen Umgang mit Tintenstiften und das Verhalten bei Tintenstiftverletzungen herausgegeben. Tintenstifte enthalten als Farbstoff Methylviolett. Dieses dringt bei Tintenstiftverletzungen in das Gewebe ein und löst sich unter Einwirkung der langen Verweilung und der Körperwärme in den Körperflüssigkeiten auf. Während der Farbstoff in starker Verdünnung heilsame Kräfte entfaltet, können bei hoher Konzentration schwere Schädigungen hervorgerufen werden. Geraten Tränen oder achtlos weggeblasener Staub von Tintenstiften in das Auge, ist dessen Sehfähigkeit bedroht. Sollten trotz aller Vorsicht Tintenstiftverletzungen eintreten oder sonst Tintenstiftmengen in oder unter die Haut oder in Wunden eingedrungen sein, so ist stets sofortige Krankenbesuchnahme des Arztes geboten. Bei Augenverletzungen ist die unverzügliche Behandlung durch einen Augenarzt erforderlich.

## Die verlängerten Verjährungsfristen

Von zuständiger Stelle wird noch einmal auf eine für viele Handwerker sehr wichtige Tatsache hingewiesen. Früher mußte der Handwerker in sehr vielen Fällen am Jahresende damit rechnen, daß ein Teil seiner ausstehenden Forderungen verjährt. Dies ist seit Kriegsbeginn anders geworden. Zwar ist die Verjährung nicht etwa beseitigt wor-

den. Aber die Verjährungsfristen sind um 87 Tage verlängert worden. Dies gilt nach der herrschenden und richtigen Ansicht auch für die Forderungen, die an sich am 31. Dezember 1940 verjährt waren: sie verjähren nun erst mit dem 27. März 1941.

Mit diesem Termin verjähren — wenn die Verjährung nicht vorher noch rechtzeitig (z. B. durch Klageerhebung oder Zahlungsbeehl) unterbrochen wird — u. a. alle Forderungen von Handwerkern gegenüber ihren Kunden (sowie alle Lohnforderungen) aus dem Jahre 1938; ferner alle Forderungen von Handwerkern, die aus einer Leistung für einen anderen Gewerbebetrieb stammen und im Jahre 1938 entstanden sind. Dies gilt jedoch dann zum Beispiel nicht, wenn der Schuldner der Wehrmacht angehört oder außerhalb seines Wohnortes dienstverpflichtet ist. In solchen Fällen ist nämlich die Verjährung für die Dauer der Wehrmachtzugehörigkeit bzw. Dienstverpflichtung während des Krieges gehemmt, d. h. sie verlängert sich automatisch um den betreffenden Zeitraum.

## Variétés- und Revuefilm

„Kora Terry“ im „Volkstheater Calw“  
In diesem mit großem Aufwand geschaffenen Ufa-Film ist wieder einmal die bunte Welt des Varietés der Schauplatz eines packenden

# Zwischen Ruhm und Liebe

EIN FILMROMAN VON KÄTHE BRINKER

11 „Und deine Braut?“

Eine harle Falke zeigt sich auf Peters Stirn. „Ich werde mit ihr sprechen. Sie muß mich frei geben!“

„Ach, Peter, das ist doch unmöglich! Florentine ist ein so anständiger Kerl. Sie ist ja völlig ahnungslos. Ich habe großes Mitleid mit ihr. Manchmal denke ich,“ fuhr Rose fort, „ich würde zerstörend. Ich bringe Unglück.“

Er lächelt: „Nicht machst du bestimmt glücklich!“

Sie beachtet nicht seinen Einwurf, sagt: „Trotzdem wir uns lieben, glaub' mir, es ist besser, wenn wir uns nicht mehr begegnen. Und zwischen euch bleibt alles, wie es war.“

Erreat zündet sich der Schriftsteller eine neue Zigarette an. „Das darf nicht geschehen. Wir können uns nicht belästigen. Ich habe mich genug gequält wochenlang. Geschuftet habe ich wie ein Wahnsinniger, weil ich dich vergessen wollte. Umsonst! Florentine hat nichts entbehrt in dieser Zeit. Im Gegenteil! Doch — eine Ehe auf einer Lüge aufbauen? Das ist unmoralisch. Damit wäre auch Florentine nicht gedient. Schließlich ist sie vernünftig und wird nicht an gebrochenem Herzen sterben. Sie soll weiter meine Freundschaft besitzen. Aber sie muß und wird mich freigeben — für dich!“

Wieder zwingt er ihren schlanken Körper in seine Arme. Rose wehrt sich verzweifelt. Umsonst! Sein heißer Mund preßt sich in einem wilden Kuß auf ihre Lippen.

## Dreizehntes Kapitel

Florentine Berg öffnet sehr weit das Fenster. Ihr Zimmer liegt nach dem Hof hinaus. Aber nur der kleine schmale Strich an der rechten Seite, wo Teppich-Kloppflanze

und mysteriösen Schicksals. Inmitten der erregenden Atmosphäre des Artistenlebens entwickeln sich die Ereignisse um die Schwestern Terry zu einer Tragödie menschlicher Leidenschaft. Marika Röhl ist als Darstellerin bei der Schwestern nicht nur handlungsmäßig, sondern auch künstlerisch der strahlende Mittelpunkt des Films, der sich durch Lebendigkeit und blendende Ausstattung auszeichnet. Peter Kreuzer schrieb die schmissige Musik, und eine Gemeinschaft bewährter Künstler setzte ihr ganzes darstellerisches Können ein.

## Aus den Nachbargemeinden

Emmingen. In dem Bestreben, der Verbundenheit von Front und Heimat erneut zu dienen, veranstaltete die NS-Frauenenschaft Emmingen zu Gunsten unserer Soldaten einen fröhlichen Dorfabend. Neben zahlreichen Gästen aus Wildberg, Pfondorf und Münderbach war die Dorfgemeinschaft fast vollständig der Einladung gefolgt.

Nagold. Die Mädelgruppe 24/401 Nagold hielt im Traubensaal einen „Geselligen Abend“ ab, der einen Einblick in die verschiedenen Arbeitsgebiete des BDM gab. Die Zuschauer wurden glänzend unterhalten und folgten nicht mit Weisfall. Daß im BDM aber auch für die Bedürfnisse des täglichen Lebens fleißig gearbeitet wird, zeigte eine Ausstellung wirklich feiner Strick- und Handarbeiten.

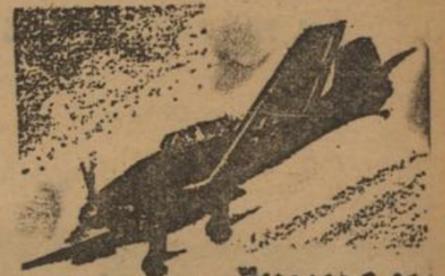
## Schwäbisches und

### Ein Räuber vor dem Sondergericht

Stuttgart. Das Sondergericht verurteilte den 34jährigen ledigen Paul Freyhardt aus Marbach a. N. wegen schweren Mordfalls, diebstahls und Raubes als Volksgefährlich zu acht Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Außerdem wurde die Sicherungsverwahrung angeordnet. Im Dezember letzten Jahres hat der schon wiederholt Vorbestrafte in Sindelfingen einen Arbeitskameraden Anzug, Mantel und Hut und außerdem seine Extrapasse in Höhe von 600 Mark aus dem von ihm angebrochenen Kleiderschrank und verübte das Geld in Stuttgart, wo er ein Verbot hatte und deshalb unangemeldet bei Dirnen nächtigte, binnen 14 Tagen reiflos. Die gestohlenen Kleidungsstücke machte er im Handkehrhaus zu Geld. Kurz vor Weihnachten entließ der Angeklagte dann noch in einer Verbitrinsanstalt zur Nachtzeit einem angerufenen Geschäftsmann den Geldbeutel mit rund 40 Mark Inhalt, wobei die Kette brach, mit der der Mann die Börse vorzüglich an der Kasse befestigt hatte. Unerwartet hatte der Angeklagte das Geld, dem Betraubten wieder zu begegnen und von ihm erkannt zu werden, worauf nach einer wilden Verfolgungsjagd durch die Straßen seine Festnahme erfolgte.

## Vorträge in der Landfrauenschule

Ing. Großschäfenheim, Kreis Ludwigsburg. In der Landfrauenschule Großschäfenheim, die seit Sommer letzten Jahres der Landesbauernschaft eng angegliedert ist, läßt man den Schülerinnen immer mehr eine bewußte weltanschaulich-politische Schulung angebeihen. So sprachen in den letzten Wochen die Abteilungsleiter Gurrath und Dr. Steinbrück über die Neubildung deutschen Bauerntums und über nationalsozialistische Bodenordnung und Agrarpolitik. Stabsleiter Dr. Grammer behandelte Fragen der Ernährungssicherung und Marktordnung. Ueber die Aufgaben der Bäuerin und der Landjugend gaben Abteilungsleiter Aldinger und Landesjugendwartin Wösch Aufschluß. Ueber den Sinn der Geschichte, Aufbau von Staat und Partei und die großen weltanschaulich-politischen Fragen sprach Hausstellenleiter Hornikel, dessen Ausführungen von der Vertreterin der NS-Frauenchaft, Frau Dr. Kommerell, ergänzt wurden. Die Schulleiterin, Frau Wausch, wird in ihrer verantwortungsvollen Aufgabe von einer Reihe ständiger Lehrerinnen und Fachkräfte unterstützt, die alle um eine fachliche, hauswirtschaftliche und weltan-



Immer wieder einsetzen für den Sieg

Opfere für das Kriegs-WHW

schauliche Ausrichtung der Schülerinnen bemüht sind. Nach der Entlassung der Oberklasse am 29. März erfolgt die Anreise der neuen Schülerinnen Mitte April.

## Die Landabfängerstadt maldet

Bei der letzten Reichs-Krahenjagung für das zweite Kriegs-Winterhilfswerk sammelten die Männer der SA, der NSKK und NSKK im Kreis Stuttgart die stolze Summe von 160 627 Mark. Das Ergebnis hat sich damit gegenüber der gleichen Sammlung im letzten Jahr um 85 v. H. gesteigert.

Ein von seiner Frau getrennt lebender 52-jähriger Mann lauerte morgens auf der Straße im Stadtteil Hofen seine Frau auf und gab auf diese aus Daß und Rache zwei Schüsse ab. Die Frau wurde schwer, aber anscheinend nicht lebensgefährlich, verletzt. Der Mann hat sich unmittelbar nach der Tat einen Kopfschuß beigebracht, der aber nicht tödlich wirkte.

## Stuttgarter Schlachviehmarkt

vom Donnerstag, 6. März

Reise für 1/2 Kilogramm Lebendgewicht in Bg.: Ochsen a) 43,5 bis 45,5, b) 41; Bullen a) 41 bis 43,5, b) 37,5 bis 39,5, c) 34,5, d) 21; Kühe a) 42 bis 43,5, b) 35,5 bis 39,5, c) 25 bis 33,5, d) 16 bis 24; Färsen a) 41,5 bis 44,5, b) 39,5 bis 40,5, c) 30 bis 34,5; Kälber a) 59, b) 57 bis 59, c) 47 bis 50, d) 32 bis 40; Schweine a) und b) 57, b) 56, c) 54, d) 51, e) 49, f) —, g) 57. — Marktverlauf: alles zugekauft. Kammer, Hammel und Schafe nicht notiert.

NS-Pressa Württemberg GmbH. Gesamtleitung G. Boegler, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter P. H. Scheele, Calw. Verlag: Schwarzwald Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw.



## Die Dienstgrade im weiblichen RAD.



Foto: Lieselotte Pappert

|                                      |                                             |                                              |
|--------------------------------------|---------------------------------------------|----------------------------------------------|
| Arbeitsmaid<br>Eisen                 | Kameradschaftsälteste<br>Eisen              |                                              |
| Jungführerin<br>Bronze               | Maidenunterführerin<br>Bronze               | Maidenführerin<br>Bronze                     |
|                                      | Maidenoberführerin<br>Silberfarbig eloxiert | Maidenhauptführerin<br>Silberfarbig eloxiert |
| Stabsführerin<br>Goldfarbig eloxiert | Stabsoberführerin<br>Goldfarbig eloxiert    | Stabshauptführerin<br>Goldfarbig eloxiert    |

Die stärkere Aufgliederung der Tätigkeitsbereiche im Arbeitsdienst für die weibliche Jugend machte eine Neuorganisation der Dienstgrade notwendig. Die Dienstgradordnung im Reichsarbeitsdienst für die weibliche Jugend ist folgende: Arbeitsmaid, Kameradschaftsälteste, Jungführerin, Maidenunterführerin, Maidenführerin, Maidenoberführerin, Maidenoberführerin, Stabsführerin, Stabsoberführerin und Stabshauptführerin.

Als Rangabzeichen gelten Krangfordel, Armbelabzeichen und Dienstbroche. An der Dienstbroche sind die einzelnen Dienstgrade klar zu erkennen. Die Unterschiede kommen einmal im Material und zum anderen durch den Rand der Broche zum Ausdruck.

Das Motiv in der Witte, das Datentreu und die Wehren, ist als Symbol des Reichsarbeitsdienstes für die weibliche Jugend unverändert geblieben.

Die Führerinnen haben folgende Dienstaufgaben: Maidenunterführerin: Lagergehilfin; Maidenführerin: Lagergehilfin, Lagerführerin; Maidenoberführerin: Lagerführerin, Lehrkraft an Schulen, Sachbearbeiterin; Maidenoberführerin: Lagerführerin, Schulleiterin, Lehrkraft an Schulen, Sachbearbeiterin; Stabsführerin: Gruppenführerin, Schulleiterin, Sachbearbeiterin, Verzin, Rechts- wahren; Stabsoberführerin: Abteilungsleiterin, Verzin, Rechts- wahren; Stabs- hauptführerin: Bezirksführerin, Amtleiterin.

und Müllkästen ihr nächtliches Dasein führen, läßt darauf schließen. Der Florentines Augen ist ein Gärten ausgebreitet. In die Mauer schwingen sich lässig dufende Flieder- blische. Der fastig grüne Rasen wird in der Mitte durchbrochen von einem Springbrunnen, in dessen Becken zahlreiche Goldfische fröhlich umherschweben.

Am Rande des Brunnens sitzen drei Buchfinken. Sie zwitschern erregt. Offenbar eine temperamentvolle Aussprache. Jetzt fliegt ein Pärchen davon. Klagen schaut ihnen der einsame Vogel nach.

„Du armes Ding! Hat man dich ganz allein gelassen?“ ruft Florentine mitleidig aus. Dann folgt ihr Blick den beiden Glucklichen, die höher und höher in den blauen Welken steigen, der Sonne zu.

Am Himmel entlang ziehen harte, weiße Wölkchen. Wie eilig sie es haben! Und wie sie sich bauschen. Wolke, nein, Schlaglahne ist das! Nun türmen sie sich übereinander. Oh, — ein Gluckser! Aus dem Gluckser bildet sich ein Hund, das „Männchen“ macht. Aus dem Hund wieder eine neue Figur und immer wieder andere, seltsam, stolz, grotesk.

Ein Windhauch spielt in den silbrigblonden Haaren des Mädchens. Florentine schöpft tief Atem. Sie ist in einer weichen, sehnsüchtig-seligen Stimmung. „Gott, ist das Leben schön!“

Endlich tritt sie vom Fenster fort, wirft sich auf die Couch, träumt sich mit heiteren, wachen Augen in ihre Zukunft hinein. In ihre gemeinsame Zukunft. Was wird Peter dazu sagen?

Er war in allerlester Zeit rührend gut und aufmerksam zu ihr. Wenn ihn plötzlich wieder einmal eine ihr unverständliche Geiztheit überfiel — früher gab es so etwas bei ihm nicht — dann entschuldigte er sich und schenkte seiner Braut hinterher irgend- eine hübsche Kleinigkeit, um sie zu erfreuen.

Vielleicht war sein Wesen gar nicht verändert, wie sie glaubt. Vielleicht waren Nervosität und häufige Mißstimmung wirklich bloß auf seine ungeheure Arbeitsbelastung zurückzuführen. Schließlich hatte die Rifa Dr. Försters Treatment zu einem Kriminalstoff für ausgezeichnet befunden und ihm das Drehbuch in Auftrag gegeben. Mitautor war der inzwischen heimgekehrte Regisseur Ernst Schneider, der später den Film inszenieren sollte.

War das ein froher Tag, als Peter ihr mit dieser Nachricht ins Haus gestürzt kam! Er hob die kleine Braut lachend auf seine Arme, ließ sie sich wieder hinunterfallen.

Er sagte energisch: „Hast du einen Herzenswunsch, mein Kind? — Natürlich, den Frühjahrsputz! Gemacht! Und dann werden wir ganz groß irgendwo zu Abend essen. Und dann —“

„Dann heiraten wir!“ fiel sie ihm glücklich ins Wort.

„Auch das!“ hatte er erwidert und ver- sonnen zur Seite geblickt. „Daß mich erst noch ein wenig weiter sein!“

Nun stand man dicht vor dem Ziel. Mit raschen Schritten ging das Werk seiner Voll- endung entgegen. Vorbeeren winkten und stattliche Honorare. Jetzt konnte geheiratet werden.

Nein, es — mußte fogar! Gleich heute will sie es ihm sagen, das Schöne, Sätze, Reue, das ihr selbst noch un- scharf erscheint.

Florentine stülpt sich das hübsche, lustige Hütchen mit dem Blumentuss und Schlei- er auf den Kopf, Peters Geschenk. Kosket lächelt sie ihrem Spiegelbilde zu: „Reizendes Mäd- chen!“

Auf der Straße wird sie von einer Kolle- gin angesprochen: „Tag, Flo!“

„Tag, Viola!“

„Wenn du erlaubst, begleite ich dich.“ bit- tet Viola.

(Fortsetzung folgt.)

# Amtliche Bekanntmachungen

## Feldbereinigung III Gütlingen (191. N.)

Die Schlußtagfahrt für die Feldbereinigung III Gütlingen (Abt. A), umfassend die Gebirge „Forst, Forstweg, Pfannenstiel, Galbenberg, Vorderer Halde, Hinterer Halde, Fronholz, Lerchenberg und Wärtental“ findet am Montag, den 24. März 1941, vormittags 9 Uhr auf dem Rathaus in Gütlingen statt.

Hierzu werden sämtliche beteiligten Grundeigentümer, bzw. deren Vertreter, berechnete Dritte (Art. 52 des Feldber.-Gesetzes) sowie die Grundeigentümer, die bei dem Unternehmen zwar nicht i. S. des Gesetzes (Art. 4 und 5 Feldber.-Gesetzes) beteiligt sind, deren Verhältnisse aber in irgend einer Weise geändert werden sollen, eingeladen.

Auf der Tagfahrt, bei der der Zuteilungsplan von der Vollzugskommission erläutert wird, können Einwendungen jeder Art, ausgenommen solche, welche gegen die Beiziehung oder Nichtbeiziehung zum Unternehmen und die Feststellung der Grenze der Bereinigungsfläche oder gegen die Größe und den Wert der eingeworfenen Fläche gerichtet sind, vorgebracht werden. Spätere Einwendungen sind ausgeschlossen.

Der Zuteilungsplan samt Tabellen und Akten wird auf dem Rathaus in Gütlingen 2 Wochen lang zur öffentlichen Einsicht aufgelegt.

Calw, den 5. März 1941.

Der Landrat.

## Kanzleiräume

für die Nebenstelle des Arbeitsamts in Calw werden

## zu mieten gesucht

Angebote sind zu richten

an das Arbeitsamt

## Wachtung! Kaninchenzüchter!

Am Sonntag, den 9. März 1941, vormittags ab 10 Uhr, im Gasthaus zum „Schiff“

## Schulungskurs

durchgeführt von Herrn Frech aus Degerloch. Anschließend

## Monatsversammlung

Um vollständiges Erscheinen bitten

der Ausschuß

Wie beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Sonntag, den 9. März 1941, stattfindenden

## kirchlichen Trauung

herzlich einzuladen.

Franz Reichmüller  
Sohn des Franz Reichmüller  
Stammheim

Marie Reichmüller  
geb. Reichle  
Tochter des + Christian Reichle  
Altburg

Kirchgang 12.30 Uhr in Stammheim.

## DIE POST

die große Familien-Sonntagszeitung  
Jeden Freitag neu! 20 Pf.

## HOTEL WALDHORN, CALW

Sonntag, 9. März, von 16—19 Uhr und 20—23 Uhr

## TANZ

Nachmittags und abends je RM —80 Eintritt. Wehrmacht RM —50



Bad Liebenzell, 6. März 1941

## Dankagung

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die ich beim Heimgang meines lieben Mannes

## Wilhelm Sus

erfahren durfte, spreche ich meinen innigen Dank aus.

Die Gattin: Eugenie Sus, geb. Weik

## Calwer Bank e. G. m. b. H. Calw

Wir laden hiermit unsere Mitglieder ein, an der am Samstag, den 15. März 1941, abends 8 Uhr, im Hotel „Waldhorn“ hier stattfindenden

## 80. Generalversammlung

teilzunehmen.

### Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1940.
2. Bekanntgabe der Prüfungsberichte.
3. Beschlußfassung über:
  - a) Genehmigung des Jahresabschlusses
  - b) Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates
  - c) Verteilung des Reingewinnes.
4. Neuverteilung des Gesamtbetrages nach § 49 Abs. 1 b. G. G.
5. Satzungsänderungen (§ 1 Abs. 1, § 14 Abs. 1 und § 69).
6. Vorstandswahlen.
7. Aufsichtsratswahlen.

Der Geschäftsbericht ist zur Einsichtnahme der Mitglieder in den Räumen der Bank aufgelegt.

Calw, den 27. Januar 1941.

Der Vorstand:

Rheinwald

Fischer

Riegger

Wohle

## Guterhaltener Kinderkorwagen

zu kaufen gesucht (Mai/Juni).  
Von wem, sagt die Geschäftsstelle  
der „Schwarzwald-Wacht“.

## Guterhaltenen Kinderwagen

verkauft.  
Wer, sagt die Geschäftsstelle der  
„Schwarzwald-Wacht“.

Seit 25 Jahren  
Hautschäden  
Leupin-Crem  
das vorzügliche Hautpflegemittel  
in Drogerien-Adapth.  
Drog. C. Bernsdorff



reinigt  
putzt  
poliert

Herzogen in den Fernst. Verkauft

## Evang. Gottesdienste im Vereinshaus

Sonntag Reminiscere, 9. März,  
8.30 Uhr Frühgottesdienst, Ehti-  
stenelehre Söhne, 9.30 Uhr Haupt-  
gottesdienst, 5 Uhr Bibelstunde,  
Offb. 2, 1—17.

Dienstag, 11. März, 11 Uhr  
Gottesdienst in der Kirche und  
Abendmahl, Kommerell.

Mittwoch, 12. März, 8 Uhr  
Männerabend.

Kampf der Gefahrt!  
Helit Unfälle verhüten!

## Von Haus zu Haus treppauf - treppab

Besten Tag für Tag die Zeitung-Anträgerinnen  
ihren Dienst. Er ist wirklich nicht leicht und fordert oft  
überzogene Anstrengungen. Trotzdem ist Ihre Tätigkeit  
stets hilfreich, stets freundlich und stets mit gleichem  
Eifer für Sie bemüht. — Wollen Sie ihr dafür auch  
einmal eine Freude machen? Erleichtern Sie ihr doch  
das Kaffeezer, indem Sie die vorzügliche Qualität je-  
weils pünktlich einlösen. Oft müssen unsere Frauen  
3- bis 4mal des Bezugsjahres wegen vorsprechen, müssen  
manchen Gang umsonst tun und viel Zeit verlieren,  
die der Sorge für die Familie verloren geht, und das  
wollen Sie sicher nicht.

Suche auf 1. April

## Mädchen

für Haushalt u. Küche. Das Kochen  
kann erlernt werden.

R. Krieger, zum „Löwen“  
Oberreichenbach

Eine zweite, 36 Wochen trüchtige

## Ruh

leicht angewöhnt, setzt dem Ver-  
kauf aus

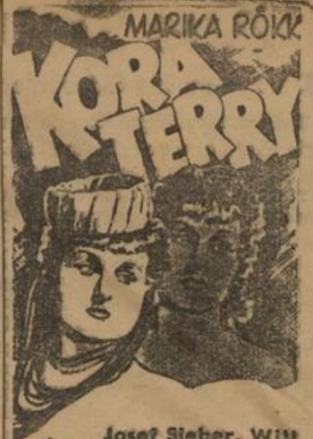
Otto Koller, Althengstett

Verkaufe

## Rug- und Fahrkug

jamt Kalb

Febrich Pfommer  
Witzbach



MARIKA RÖCK  
**KORA  
TERRY**  
Josef Sieber, Will  
Quadflieg, Will  
Dohm, Herbert  
Hübner, Flock na  
v. ... H. Leibelt, Ursula  
Herking, Franz Schaffelstein  
Drehbuch: Walter Wassermann  
und C.H. Diller nach dem gleich-  
namigen Roman von H. C. v.  
Zobellitz / Musik: Peter Kreuder  
Herstellungsguppe: Max Pfeiffer  
Spielleitung: Georg Jacoby

Ein Film, der mit herrlichen  
Tönen, mit atemberaubender  
Aktion, sündlicher Musik  
und fesselnden Charakterzeich-  
nungen ein bewegtes Bild von  
Leben und von der Arbeit,  
der internationalen Varietät  
entwirft

Freitag bis Sonntag



Was ist denn mit Ihnen los?  
erkältet bei diesem Wetter? Dann  
kaufen Sie sich sofort eine Flasche  
Husta-Glycin. Das bringt schnell  
Hilfe und wohltuende Linderung  
bei Husten, Halsschmerzen,  
Verschleimung usw. Fl. RM 1,-  
Drogerie C. Bernsdorff



vermittelt schnell und effektiv die wich-  
tigste bewährte Heilmittel in der  
„Schwarzwald-Wacht“! Er bringt Sie die  
richtigen Rente ankommen!

Aufgeweckten

## Sungen

nimmt in die Lehre

Zug. Eudreh  
Buchbinderer, Calw

Eine 36 Wochen trüchtige, ältere

## Rugkug

setzt dem Verkauf aus

Wilhelm Weiß, Althengstett

**Knoblauch-Beeren**  
„Immer jünger“  
machen froh und frisch  
Sie enthält alle wirksamen  
Bestandteile des reinen un-  
verfälschten Knoblauchs in  
leicht löslicher, gut ver-  
daulicher Form.  
Vorbeugend gegen:

**Arterien-  
verkalkung**  
hohen Blutdruck, Magen-, Darm-  
störungen, Alterserscheinungen,  
Stoffwechselbeschwerden,  
Geschmack- und geruchlos.  
Monatspackung 1,-  
Achten Sie auf die grün-weiße Packung!  
Drogerie C. Bernsdorff  
Weilderstadt:  
Keplerapotheke G. Essig  
Bad Liebenzell:  
Drogerie Himperich



Das deutsche Volk muß wieder ein Volk von Volkfamilien werden. Die Deutsche Arbeitsfront  
stimmt freudig diesen Zielen zu und wird sie mit besten Kräften fördern. Unser Volk darf  
niemals sterben.

Dr. ROBERT LEV